

Beeinflussung von Entscheidungen

Shira (20), Lisa (18), Nina (18), Adela (18) und Lea (18)



So viele Medien – was machen wir mit ihnen und was machen sie mit uns?

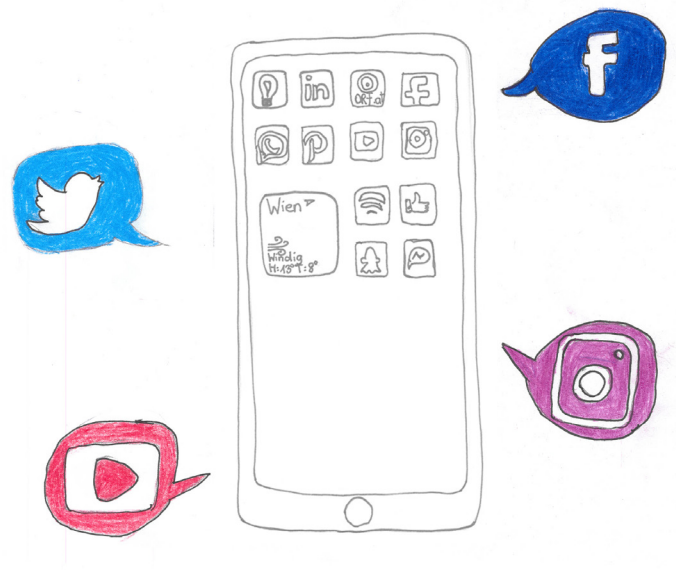
Kein Mensch kann in der heutigen Welt alle Nachrichten, die es auf der Welt gibt, verarbeiten. Sie können uns beeinflussen, sowohl auf positive als auch auf negative Art und Weise. Diese Einflussnahme findet auf unterschiedliche Art und Weise statt. Zum Beispiel über die Art der Schriftführung – wer einfache und klare Sätze schreibt, schafft besser verständliche Informationen. Es sollten nicht zu viele Fremdwörter vorkommen. Auch Bilder und Videos spielen eine große Rolle. Informationen und

ihre Verarbeitung können bei uns unterschiedliche Gefühle auslösen. Zum Thema „Wie können uns Medien beeinflussen?“ interviewten wir Josef Broukal, selbsternannter Medien-Junkie, einen ehemaligen Journalisten und Redakteur. Auf die Frage, wie man eine Nachricht interessant gestalten könnte, meinte er, dass er die Nachricht so gestalten würde, dass sie auch für ihn selbst interessant wird. Sein Stilmittel war es immer schon, kurze verständliche und prägnante Sätze zu formulieren. Er selbst fühlt sich

sehr beeinflusst durch Medien, obwohl er nicht mehr aktiv in dieser Branche arbeitet. Aus seiner Sicht sind Medien Vermittler von dem, was wir nicht sehen können. Medien geben uns Informationen, um uns zu helfen, Entscheidungen zu treffen. In einer Demokratie ist es wichtig, dass alle mitbestimmen können. Um mitbestimmen zu können, brauchen wir eine Meinung und die bekommen wir bzw. bilden wir uns durch Informationen z. B. durch die Medien.

Mit all diesen Gefühlen, die Medien bei uns auslösen können, wäre es unserer Meinung nach wichtig, sich untereinander auszutauschen und viel zu reflektieren, um neue Einsichten und Erkenntnisse zu gewinnen. Wir finden, wir sollten

beim Umgang mit Medien immer objektiv bleiben. Einiges, was in den Medien zu finden ist, ist noch immer eine persönliche Meinung von Menschen und das sollte uns bewusst sein.



Die Evolution der Rollenbilder in den Neuen Medien

Eva (18), Elena (18), Chiara (17) und Laura (17)



So sahen typische Rollenbilder in den 50er Jahren aus. Die schön aussehende Frau und der arbeitende Mann der Familie.

Medien beeinflussen unsere Wahrnehmung seit es sie gibt. Aber wie gehen sie dabei vor und wie haben sich diese über die Jahre verändert?

TikTok, Instagram, Facebook und Twitter – wir alle kennen die bekanntesten Social Media Plattformen weltweit, über die täglich Milliarden von Beiträgen gepostet werden. Gemeinsam mit dem Journalisten und Redakteur Josef Broukal haben wir uns zusammengesetzt, um nicht nur die Evolution der Rollenbilder, sondern auch die der Medien der letzten Jahrzehnte zu begutachten. Wir besprachen auch das Rollenbild, das viele unserer Vorbilder eingenommen haben, und wie sich das in der Demokratie und Gesellschaft verbreitet hat. Dabei

ging es nicht nur um das stereotype Bild der Frau und des Mannes in unserer Gesellschaft, sondern auch darum, was es heißt, ein Vorbild für andere zu sein und worauf man achten muss, damit man andere nicht psychisch und körperlich gefährdet.

Influencer:innen sind Vorbilder junger Menschen und entsprechen hauptsächlich bestimmten Stereotypen, die einen ansprechen. Dadurch machen sie sich nicht nur bei ihrer Followerschaft beliebt, sondern geben auch oft einen Lifestyle vor, der erstrebenswert er-

scheint und den man somit auch haben möchte. Wenn es aber dazu kommt, dass Influencer:innen ihre Reichweite ausnützen, um zum Beispiel Schönheitsveränderungen zu bewerben, oder sie Lebensstile vorleben, die nicht für alle sicher genug sind, um sie nachzumachen, wie zum Beispiel der Trend um den BBL (Brasilien Butt Lift), ist das ein Problem.

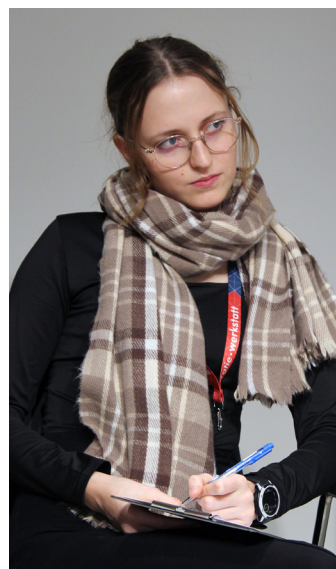
Stellt sich nun die Frage, wer die Verantwortung dafür trägt, dass Tausende junger Kinder, die diese Beiträge natürlich auch sehen, jetzt der Meinung wären, dass sie nicht gut genug aussehen und sich somit stressen, perfekt auszusehen. Dieser Stress kann nicht nur in psychischen Problemen gipfeln, sondern kann auch dazu führen, dass junge Menschen viel zu große Risiken eingehen.

Uns wird erklärt, dass das Rollenbild einer Frau nicht nur von der Schönheit abhängig ist, sondern auch von ihrer Leistung, denn eine Mutter, die alles kann, also Haushalt, Familie und Arbeit unter einen Hut zu stecken, ist um einiges geschätzter, als eine Mutter die „nur“ den Haus-

halt macht.

Auch Herr Broukal hat ein Vorbild gehabt. Jedoch hielt er sich dabei an gute Eigenschaften, die diese Person hatte, und die vor allem bei Fernsehzuschauer:innen gut ankommt. Gleichzeitig versucht er selber, ein gutes Vorbild für andere Moderatoren und Moderatorinnen und Journalisten und Journalistinnen zu sein, damit sich vor allem die Gerechtigkeit zwischen seinen Kolleginnen und Kollegen nicht nur im Gehalt, sondern auch in der beruflichen Position widerspiegeln kann.

Sein Motto „Wenn man nicht viel liest, kann man nicht viel schreiben“ breitet sich auch jetzt noch in seinem Alltag aus. Die Veränderungen im Nachrichtensprecher:innen-Business spielen heute noch eine große Rolle. Sein Appell: jegliche Ungerechtigkeit fordert dazu auf, einzuschreiten. Diesen richtet er an jede Jugendliche und jeden Jugendlichen. Denn es liegt in unserer Verantwortung, die Zukunft in etwas Besseres zu verändern, als es einmal war.



Medienvielfalt und ihr Stellenwert

Raphael (18), David (17), Markus (17) und Lukas (17)

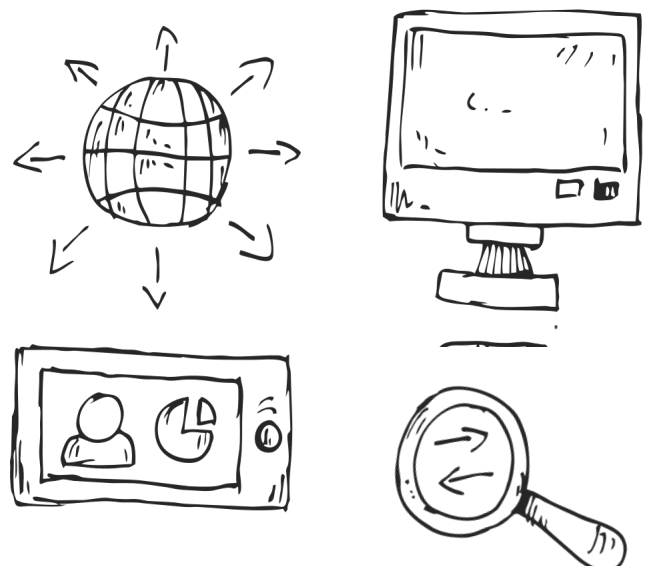


© pixabay

Umfassende Informationsmöglichkeiten bilden einen Grundstein der Demokratie.

Die Medienlandschaft in Österreich ist sehr breit gefächert. Den österreichischen Bürgerinnen und Bürgern stehen zahlreiche private sowie staatliche Medien zur Verfügung. Trotz dieser Menge an Medien, weigern sich manche Bürger:innen, sich vor Wahlen richtig zu informieren. Dies kann oftmals zur Wahl von Parteien führen, die eigentlich gar nicht die Standpunkte der Wähler und Wählerinnen vertreten oder eine weitreichende Hintergrundgeschichte von Skandalen und Korruptionsfällen haben. Das kann langfristig zu Unzufriedenheit des Volkes oder falschen gesellschaftlichen Ent-

wicklungen führen, die das Leben eines jeden früher oder später betreffen.



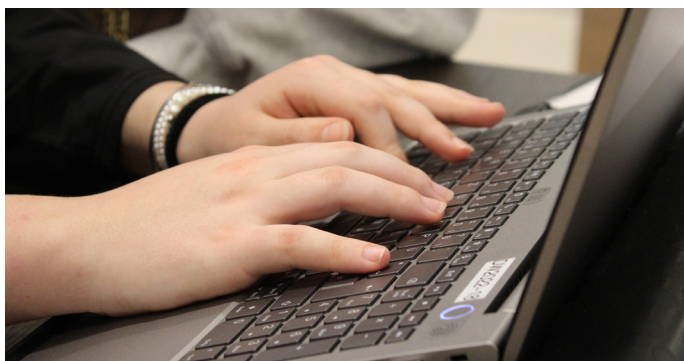
Die bereits genannte Medienvielfalt in Österreich ermöglicht den Bürgern und Bürgerinnen sich in alle politischen Richtungen zu informieren, was wiederum essenziell für die in Österreich herrschende Staatsform, die Demokratie, ist. Durch jene Medienvielfalt und die Pressefreiheit ist es möglich, eine Vielfalt von neutralen, aber auch subjektiven Informationen zu empfangen. Subjektive Quellen, wie z. B. Kommentare auf Social Media Plattformen und Blogs im Internet, können jedoch leicht zu einer Verfälschung der Wahrnehmung der tatsächlichen Geschehnisse in der Welt führen und können dadurch Bürger und Bürgerinnen zu falschen und unüberlegten Wahlentscheidungen verleiten. Diese Gefahr besteht vor allem bei Informationsquellen, die nicht von offizi-



Mit unserem Gast Josef Broukal konnten wir das Thema erörtern.

len Quellen in einem demokratischen Staat, wie bei uns z. B. der ORF, sondern von Konzernen oder politischen Gruppierungen gelenkt und verwaltet werden.





Impressum

Eigentümerin, Herausgeberin, Verlegerin, Herstellerin:
Parlamentsdirektion

Grundlegende Blattrichtung: Erziehung zum
Demokratiebewusstsein.

Werkstatt Medien

Die in dieser Zeitung wiedergegebenen Inhalte geben die persönliche Meinung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops wieder.

Bildrechte: © Parlamentsdirektion, soweit nicht anders vermerkt.

www.demokratiewerkstatt.at



Parlament
Österreich

4KDB, HLWM Salzburg, Guggenmoosstraße 44,
5020 Salzburg